

Nachruf für Professor Dr. Walter Kupper

Am 13. Dezember 1953 verstarb in Zürich unser langjähriges Mitglied, der frühere Abteilungsdirektor am botanischen Garten München, Professor Dr. Walter Kupper im Alter von 79 Jahren.

Als gebürtiger Schweizer, geboren am 25. November 1874 in Attikon-Wiesendangen, durchlief er Schul- und Seminarjahre in der Schweiz und war dort auch 8 Jahre Lehrer. Im Jahre 1903 siedelte er nach München über, studierte hier besonders das Fach der Botanik unter Goebel und wurde 1905 Assistent am pflanzenphysiologischen Institut der Universität München; 1906 wurde er promoviert, 1908 übernahm er für Prof. G. Hegi die Kustodenstelle am Botanischen Garten, wurde 1916 Konservator, 1920 Hauptkonservator und erhielt 1928 den Professortitel; 1937 wurde er Abteilungsdirektor, 1940 trat er infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Er übernahm es dann, zunächst im Auftrag des Reichs, nach Griechenland und Spanien zu gehen, um dort den Bezug und die Anbaumöglichkeiten von *Arundo donax* zu studieren (damals versprach man sich viel von der genannten Art, weil sie eine sehr brauchbare Zellulose liefert). Im Jahre 1946 ging er von Spanien nach Zürich, wo er u. a. für das botanische Institut der Universität arbeitete. Gelegentliche Besuche führten ihn seitdem mehrmals wieder nach München.

In der Zeit von November 1931 bis Juli 1932 unternahm Kupper im Auftrage der Bayer. Akademie der Wissenschaften eine Reise nach Costa Rica. Er sammelte dort viele interessante Pflanzen, die er später der Botan. Staatssammlung München überließ. Als erster bestieg er in Costa Rica den fast 4000 m hohen Chirripó grande, den höchsten Berg des Landes. Die Angiospermen seiner Reise wurden seinerzeit von K. Suessenguth bearbeitet, darunter eine neue Gattung der Umbelliferen, 1 der Bromeliaceen und zahlreiche neue Arten, vgl. Englers Jahrb. Bd. 72, S. 270ff. (1942); die Farne wurden von I. Losch bestimmt.

Die hauptsächlichsten fachlichen Interessen von Kupper lagen auf dem Gebiet der Orchideenkultur, wozu ihn H. Burgeff angeregt hatte, dann auf dem der Kakteenkunde und der Farnsystematik. Vor allem bemühte er sich um die Förderung der Gewächshausanlagen des Botanischen Gartens München, die ihm sehr viel verdanken. In dieser Beziehung unterstützte er seinen großen Lehrer Goebel in glücklichster Weise. Als persönlichem Vertreter des Botan. Gartens standen ihm alle erwünschten Eigenschaften zur Verfügung: Sachkenntnis, großzügige Lebensauffassung, klarer Blick, Bonhomie, Sprachbegabung und gewinnende Art. Alle diese Eigenschaften kamen auch den vielen Studierenden der Botanik in einem Zeitraum von fast 35 Jahren zugute und viele von uns verdanken ihm fachlich und menschlich viel, darunter auch der Verf. dieses Nachrufs.

Wie er selbst sagte, war er in seinen späteren Jahren mehr „Gärtner“ — freilich nicht im handwerklichen Sinn — als Systematiker, auch ließ ihm sein ausgedehnter Pflichtenkreis wohl wenig Zeit für monographische Arbeiten. Hervorzuheben ist noch, daß er eine Zeit lang als Mitarbeiter O. Renners die genetischen Verhältnisse bei Epilobien studiert und unter Führung Renners zur Klärung der plasmatischen Vererbung beigetragen hat.

Seiner aufrechten Gemütsart war jede unklare Haltung fremd, so zeigte er sich als ein ungemein liebenswerter Vertreter der schweizer Art und der schweizer Humanitas. — Im Jahre 1940 hat die Botanik in München durch sein Ausscheiden aus dem Dienste viel verloren, heute tragen die, die ihn kannten, schwerer am Verlust seiner Persönlichkeit.

K. Suessenguth.

Einige Veröffentlichungen von W. Kupper:

Über Knospenbildung an Farnblättern. Dissert. Univ. München, 1906. — Kakteenbuch. Verlag Gartenschönheit, Berlin-Westend 1928. — Orchideenbuch. Bildtafeln von W. Linsenmaier. Silva-Bilderdienst 1952. — Kakteenbuch. Silva-Bilderdienst 1954.